

Rabenauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pf., einzelne Nr. 13 Pf.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger
Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Liefer-
anten oder der Vertriebungseinrichtungen) hat
der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-
machungen des Stadtgemeinderats, sowie
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Petitzelle 15 Goldpfennig,
(ausw. 20 Pf.), Reklamen 50 Pf.
Von uns unbekannten Auftraggebern Anzeigen
nur gegen Vorauszahlung.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 94.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Mittwoch, den 26. November 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Die Wahl zum Reichstag

findet hier Sonntag, den 7. Dezember 1924, von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm. im Schulhause, Zimmer 7, statt.

Die Stadt bildet mit dem Forstrevier Wendischcarsdorf —
Rabenauer Anteil — einen Wahlbezirk.

Zum Wahlvorsteher ist der Unterzeichnete, zu seinem Stellver-
treter Herr Stadtrat Fisch er ernannt worden.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und im Wahlraume
ausgelegt. Sie enthalten alle zugelassenen Kreiswohlvorschläge, die
Partei und die Namen der ersten 4 Bewerber jeden Vorschlages.

Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein
Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreis-
wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimm-
zettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Rabenau, am 25. November 1924.

Der Bürgermeister.
Meier.

Plakatwesen.

Wie bei früheren Wahlen zeigt sich auch ontläufig der bevor-
stehenden Reichstagswahl die Unsitte, daß an Hausgrundstücken, Licht-
masten und dergleichen Wahlplakate über Nacht angeklebt werden.
Abgesehen von der damit verbundenen Beeinträchtigung des Stadt-
bildes und Beschädigung fremden Eigentums verstößt diese Handlungs-
weise gegen § 1 der Bestimmungen über das Plakatwesen in der
Stadt Rabenau; denn hiernach dürfen Plakate nur an den hierfür
aufgestellten städtischen Plakattafeln unter Vermittlung der Stadt-
verwaltung angebracht werden.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, Zu widerhandlungen
gegen diese Bestimmungen zu verfolgen. Sie ziehen nicht nur Be-
strafung bis zu 75 Mk. Geld, sondern auch Schadenersatzansprüche
wegen Beschädigung von Privateigentum nach sich. Überdies wer-
den die Kosten für Beseitigungen der unrechtmäßig angebrachten
Plakate von den Zu widerhandelnden eingezogen werden.

Rabenau, am 24. November 1924.

Der Stadtrat.

Bücher-Revisionen!

Jede Arbeit, auch Steuersachen,
prompt und billigst.

Ernst M. Kunze, Dresden-A.,
Christianstraße 2.

Weihnachts- Neuheiten

in
Kravatten u.
Kragenschönern
sind eingetroffen bei
A. Henke.

Kanin-Boas,

passend für junge Mädchen, sind
billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Gesch. d. Bl.

Schwarz, j. neuer Herrenmantel

billig zu verkaufen

Dresdner Str. 5.

Kalender 1925.

Abreißkalender von Blumen-
schmidt und May & Edlich und
andere. Lahrer hinkender Bote,
Meißner-, Pirnaer-, Dresdner
Ameisenkalender, Sächs. Volks-
kalender. Militärkalender sowie
alle Familien-, Haus- u. Wirt-
schaftskalender.

Almanache, Notize, Kontor- u.
Wochenkalender sind vorrätig bei
Max Anders, Buchbinderei,
Rabenau, am Markt.

Landesverband die goldene Ehrennadel verliehen wurde.
Der 2. Vorsitzende Herr Max Anders wurde mit der
silbernen Ehrennadel bedacht. Die Mitglieder und Gäste
blieben aus Anlaß der Erkrankungen noch einige gemütliche
Stunden vereint. — Die Ausstellung selbst hat wieder
wie alljährlich einen guten Besuch gefunden, und die
arrangierte Tombola verlockte so manchen, sein Glück
zu versuchen. Lebhafte Nachfrage war noch nach Losen,
und wurde der noch vorhandene Rest völlig ausverkauft.
Jedenfalls kann der Verein mit dem Verlauf der Aus-
stellung zufrieden sein und hat wieder den Beweis er-
bracht, daß er in züchterischen Erfolgen anderen Vereinen
nicht nachsteht. Mag er auf der eingeschlagenen Bahn
weiterhin forschreiten und ihm auch fernherin gute Er-
folge beschieden sein.

* Turnerisches. Nun hat auch die „Jugend“ des
Turnverein „Vorwärts“ ihren Opfertag gehabt, dessen
Ertrag sie dem Kreis als Baustein zu dem Kreishaus in
Oberwiesenthal überweisen wird. Und sie hat verstanden,
ihre älteren Brüder, Schwestern und Freunde des Tur-
nens durch das aufgestellte und ausgeführte Programm
zu fesseln. Vor allem wirkte, neben der sehr guten Aus-
führung der einzelnen Nummern, die gleichmäßige Klei-
dung auf den Zuschauer. So kann man ihnen nur das
beste Zeugnis ausstellen und Glück wünschen zu weiteren
Erfolgen. Denen aber, die sich diesen Abend entgehen
ließen, und das waren nicht wenige, muß man, in An-
betracht des geringen Eintrittspreises, eine derbe Rüge
erteilen.

Dippoldiswalde. Ferkelmarkt. Von den auf-
getriebenen 49 Ferkeln wurden 18 verkauft zum Preise
von 20–30 Mark pro Stück.

Altenberg. Das bisher in unserem Städtchen
untergebrachte Kommando Reichswehr (Gebirgsjäger Nr.
10) hat sich verabschiedet. Von der Heeresleitung ist
vorgesehen, die Reichswehrmannschaften in kleinen Kom-
mandos hier unterzubringen, um sie zur Winterzeit einige
Wochen lang im Skifahren auszubilden. Damit ist
Altenberg zu einer „kleinen Garnison“ geworden.

Oberlungwitz. Eine ausgewachsene Bisamratte
erlegte der Gutsbesitzer Landgraf in der Hausschlur seines
Gutes. Das Tier versuchte, den Besitzer anzuspringen.

Produktionsbörse zu Dresden

24. November 1924



Deutsches
Stuhlbau-Museum
Rabenau

Dr. Stresemann und die Völkerbundfrage.

Außenminister Dr. Stresemann hat sich in seiner Dortmunder Rede ausführlich über die Völkerbundfrage geäußert und dabei sehr interessante Einzelheiten über den gegenwärtigen Stand dieses Problems mitgeteilt. Große Überraschung hat es hervorgerufen, daß die Antworten der Völkerbundmächte auf das deutsche Memorandum die Reichsregierung in keiner Weise zufriedengestellt haben. Bekanntlich sind die bisher in Berlin eingegangenen Noten der französischen, der englischen und der belgischen Regierung unveröffentlicht geblieben. Aus den Mitteilungen der Reichsregierung hatte man nur soviel erfahren, daß die deutsche Forderung auf Einräumung eines ständigen deutschen Sitzes im Völkerbundrat widerspruchlos angenommen worden ist. Darüber hinaus sind jedoch wichtige Fragen, die von der deutschen Regierung in Zusammenhang mit den Statuten des Völkerbundes angeschnitten worden sind, offenbar noch bis zum heutigen Tage unberücksichtigt geblieben. Für die Befürworter eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist jedenfalls durch die Mitteilungen Dr. Stresemanns eine gänzlich neue Tatsache geschaffen worden. Man hofft, daß der Außenminister unmittelbar nach den Reichstagswahlen Gelegenheit nehmen wird, den Parteiliedern erlösende Auskunft über die Antworten der Völkerbundmächte zu geben. Sollte sich die Tatsache bestätigen, daß in der lebenswichtigen Frage des Schutzes der deutschen Neutralität gegenüber gewissen Bestimmungen der Völkerbundstaaten eine Ablehnung des deutschen Standpunktes erfolgt, so würde sich für Deutschland zunächst die absolute Unmöglichkeit herausstellen, irgend einen entscheidenden Schritt gegenüber dem Völkerbund zu unternehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich alle Parteien hinter die Reichsregierung stellen werden, wenn es darauf ankommen sollte, eine Absehung an den Völkerbund zu erteilen.

Im Berliner Auswärtigen Amt beurteilt man gegenwärtig das Problem eines deutschen Zulassungsantrages zum Völkerbund ziemlich pessimistisch. Man weiß darauf hin, daß für eine gleichberechtigte Stellung Deutschlands innerhalb des Völkerbundes zurzeit noch nicht genügend Voraussetzungen vorhanden sind, und daß die deutschen Forderungen teilweise starke Widerstand bei gewissen Völkerbundsmächten hervorgerufen haben. Auf der anderen Seite glauben die Regierungen in England und Frankreich, daß es genügend würde, auf die deutsche Regierung einen moralischen Druck auszuüben, um sie zur sofortigen Einreichung eines Zulassungsantrages zu veranlassen. Wiederholte ist von englischer Seite ein außerordentlich starker moralischer Druck auf die Berliner Kabinette erfolgt, ohne daß man deutscherseits darauf reagiert hätte. Man hat von Anfang an keine Zweifel daran gelassen, daß in Deutschland ernste Bedenken gegen gewisse Grundsätze des Völkerbundes bestehen und man die Sicherheit haben muß, die deutsche Außenpolitik nicht durch bestimmte Völkerbundszüge zu schädigen. Die Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund ist auch von Dr. Stresemann in Dortmund ausdrücklich wiederholt worden. Es besteht gar kein Zweifel daran, daß jede deutsche Reichsregierung, mag sie zusammengelegt sein, wie sie will, an dieser Bereitschaft festhalten wird. Dagegen muß aber mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß auch bei den Völkerbundmächten die Bereitschaft vorhanden sein muß, Deutschland den entscheidungsschweren Schritt zu erleichtern und die Bedenken zu zerstreuen, die man in weitesten Kreisen des deutschen Volkes den Zielen des Völkerbundes entgegenbringt. Die früher so oft vorgebrachte Behauptung, daß Deutschland sich von Sowjetrussland beeinflussen lasse und nur mit Rücksicht auf die russische Freundschaft dem Völkerbund fernbleibe, ist längst durch die Tatsachen widerlegt. Es handelt sich jetzt tatsächlich nur noch darum, daß Deutschland in den Stand gebracht wird, auch als Mitglied des Völkerbundes eine unabhängige Außenpolitik zu treiben.

Rußlands Wirtschaftslage.

Die unentwegten russischen Kommunisten haben definitiv die Durchführung der auch von Lenin befürworteten neuen Wirtschaftspolitik unmöglich gemacht, denn sie wollen zeigen, daß sie die Sache besser verstehen. Sie haben die Staatsindustrien wieder zu heben versucht, und die Ergebnisse sind in der Tat erstaunlich. Aber nur für die Bolschewisten, denn die übrige Welt hat es nicht anders erwartet, als daß das russische Volk sich nicht im Lande zeigt, die Waren abzunehmen, weil die Massen verarmt sind. Die Produktion bleibt zur Verfügung der Regierung, und um wenigstens etwas von den Lagern abzustossen, bietet man die Fabrikate zu billigeren Preisen an, obwohl die Herstellungskosten um 10 bis 25 Prozent gestiegen sind. Die Staatsindustrien haben im Jahre 1922/23 einen Fehlbetrag erarbeitet, der sich auf rund 350 Millionen Rubel (Friedenswert) stellt. Man erwartet für das Jahr 1923/24 einen Fehlbetrag von mindestens der gleichen Höhe. Da Russland also seine eigenen Fabrikate nicht an den Mann zu bringen vermag, erhält daraus, daß auch für Auslandsfabrikate in Russland kein Markt sein kann, bis nicht die Kaufkraft des Volkes wieder erstaucht sein wird. Nun befinden sich gegenwärtig in Russland etwa 1500 Privatindustrieunternehmen, die vor ungefähr einem Jahr von den Sowjets konzessioniert worden sind. Trotz der hohen Kosten und der Erhöhung, die ihnen durch die Regierung selbst entstehen, vermögen sich diese Werke aufrechtzuerhalten. Zwar liegen keine Ziffern über den Stand dieser Konzerne vor, aber schon die Tatsache, daß sie trotz aller Schwierigkeiten zu bestehen vermögen, während das den Regierungswerken ohne Zusätze nicht möglich ist, spricht für sich selbst. Diese Privatwerke haben aber keine Lust, ihr Tätigkeitsfeld auszudehnen, denn sie müssen jederzeit befürchten, daß ihnen ihre Gewinne durch die Regierung wieder abgenommen werden, um damit die Staatswerke zu unterstützen. Russland ist ungeheuer reich an Rohstoffen, aber die Regierung vermag nicht genügend Mengen für die Ausfuhr zu schaffen, um dadurch ihre Finanzlage zu verbessern und auch die wirtschaftliche Lage im Lande zu heben. Getreide und Flachs können nicht erzeugt und auf den Markt gebracht werden, wenn es an Kapital dazu fehlt. Da man den Großbetrieb und die landwirtschaftlichen Banken aufgehoben hat, fehlt es sowohl an Kapital wie an landwirtschaftlichen Maschinen. Das Herunterperlmuttern der Regierung in den landwirtschaftlichen Betrieben hat ihnen vollends den Rest gegeben. Die Ackerfläche und der Ertrag gehen ständig weiter zurück. Der Bauer ist zufrieden, wenn er sich gerade selbst ernähren kann. Alle Versuche, die reichen Oel- und Erzvorräte des Landes auszubauen, sind fehlgeschlagen, da sie durch die Regierung immer wieder vertrieben werden. Der Nutzen, den die Regierung aus dem Export von Holz zieht, kann nur ein geringer sein, da Belebung- und Transportkosten wenig übrig lassen. Das ist die Lage Russlands, wie sie aus den Schilderungen und Bezeichnungen russischer Zeitungen hervorgeht, die anerkennen, daß der private Unternehmergeist aus Russland ausgeschlossen ist und dieses sich deshalb nicht erhalten kann. Gegenüber einer solchen Hilflosigkeit der Sowjets, die vor unermesslichen Schäden sitzen, ohne zu wissen, wie sie praktisch zu vermeiden sind, oder ohne diese Bewertung nach dem einzigen möglichen System zu wollen, sagt man sich in England mit vollem Recht, daß es keinen Zweck haben würde, den Sowjets eine Anleihe zu gewähren, die gerade hinreichen würde, den Fehlbetrag zu decken, den die russischen Staatsindustrien in einem einzigen Jahr er...

da es ja um eine politische Frage kommt, die die österreichischen Regierungen in ihrer Gesamtheit ansehen.

In den politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß die französische Regierung höchstwahrscheinlich durch das Einheitsgefecht der englischen Diplomatie veranlaßt worden ist, in der Frage der 28prozentigen Ausfuhrabgabe unentschiedig zu bleiben. Diese Abgabe, die geeignet ist, die deutsche Ausfuhr außerordentlich zu erschweren, dürfte wohl von englischer Seite verteidigt werden, so daß die deutsche Regierung einer sehr schweren Stand haben wird, um ihre Befestigung durchzuführen. Nach Vage der Dinge erscheint es zurzeit sehr zweifelhaft, ob die französische Regierung sich dazu bewegen lassen wird, trotz des englischen Widerstandes in eine Aufhebung der berüchtigten Abgaben einzwilligen. Die Reichsregierung dürfte voraussichtlich ohne jede Einschränkung auf ihrem Standpunkt verharren, monach sie keine Vereinbarungen eingehen kann, wenn diese Bestimmungen nicht in Fortfall kommen.

Der Bühnen-Uberglaube.

Von Albert Barde.

Es ist mancherlei geschrieben worden über Scheullen großer Künstlerinnen, die vor ihrem Auftreten nicht nur sich befreuzigen, sondern vor Beginn der Komödie dreimal symbolisch den Vorhang anspulen, die niemals erlauben würden, daß eine Kollegin in der Garderobe ihre Lüster (falls solche noch zum Schminken benutzt werden) an den Hängen anzündet (damit geht der Erfolg des Abends auf die andere über), und die entgegen sind, wenn jemand während der Probe oder Vorstellung hinter der Szene pfeift — dann werden sie über das ganze Stück ausgepfiffen.

Kinder, die bei den Proben im Zuschauerraum sitzen, dürfen nicht hinausgewiesen werden; steigt ein Mönch oder der Regisseur über die Rampe, so füllt die Komödie durch; zerbricht in der Garderobe ein Spiegel, so bekommt der Hauptdarsteller alsbald Stroh mit der Direktion und verläßt infolgedessen das Engagement.

Die über den Weg laufende Sage, daß den ersten Morgenruf empfiehlt, alle Wege verlassen zum sofortigen Umkehr, mindestens zum Einrichen einer anderen Straße.

Ein Hotelzimmer mit besetztem Spiegel oder einer Fensterscheide hinter einem Bild wird nie bezogen werden — und was dergleichen Scheize mehr sind, die jeder Schauspieler mindestens dem Hören sagen noch kennt.

Hierzu gehört auch ein merkwürdiger Überglaube, der mehrere hundert Jahre alt ist, da er schon zu Shakespeares Zeiten verbreitet war. Er besteht darin, daß der letzte Satz eines neuen Stücks auf der Bühne nicht vor dem Abend der Erstaufführung gesprochen werden darf, weil sonst das Stück durchfällt. Bei der Cinsstudierung von Pineros neuem Drama "Iris" am Charaktertheater im Jahre 1901 hatte der Schauspieler, der den letzten Satz des fünften Aktes zu sprechen hatte, Mittel gefunden, ihn bei allen Proben wegzuhalten. Aber am Abend der Generalprobe bestand Pinoero darauf, daß der Satz gesprochen werde. Umsonst mochte der Schauspieler gestanden, daß dieser "letzte Satz" (im englischen Bühnenjargon nennt man ihn "tag") während einer Probe gesprochen, den Erfolg des ganzen Stücks in Frage stellen könne. Pinoero blieb unbefugt und, Qualen im Herzen, mußte der Mine sich fügen. Was er vorausgesagt hatte, trat ein: "Iris" erzielte, aller Erwartung entgegen, nicht einmal einen Achtungserfolg.

Wie jedoch der Überglauke zu wahren Rosinen und Egremittäten auszuhören kann, soll an einigen Beispielen gezeigt werden.

Des verstorbenen Schauspielers Karl Sonntag Unglücksstag war der Mittwoch. An diesem würde er nie einen Vertrag unterschreiben, nie eine Rolle getan haben.

Schimmel erschien ihm ominös. Wo ihm die Rollen, um ihn davon zu prüfen, einen mit Schimmel bespannten Wagen sandten, der ihn nach der Vorstellung zum leichten Zug bringen sollte, bequehrte er das Spiel für den nächsten Tag ab und blieb bis zum Morgen.

Ein anderer bekannter Wandervirtuose weigerte sich, an einem Stadttheater zu gastieren, dessen Leiter August Freitag hieß. Freitag war sein Unglücksstag.

Für einen sonst sehr aufgelaufenen älteren Regisseur ist es ein Teil der Lebensaufgabe, mit der Zahl 13 nicht in Verbindung zu bringen. Nicht nur in der Weise anderer Menschen, die sie möglichst aus dem Wege gehen, nein; er spricht die Zahl nie aus, auch auf der Bühne nicht, in seinen Mittelschulbüchern, so wie sie zu finden ließ er ein Buch, so



folger werde der augenscheinliche Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Osmond de Bouvrie Brod, angesehen. In politischen Kreisen werde erwartet, dass Lord Beauchamp einer der wichtigsten Dominionsgouverneursposten angeboten werde.

Aus aller Welt.

Zu Tode gequetscht. Auf schreckliche Weise kam der 44jährige Elektrofahrer Dahms der Hamburger Vorortbahn ums Leben. Er wollte seinen Zug in den Bahnhof Ohlsdorf führen und stieß während der Fahrt den Kopf durch die von ihm geöffnete Doppeltür. Möglicher Schluss die Türe, wahrscheinlich durch heftigen Wind getrieben, mit voller Kraft zu und traf den Unglücklichen so schwer, dass ihm der Kopf zerquast wurde. Er war sofort tot.

900 000 lire gestohlen. In Mailand wurde eine Kassette mit Wertpapieren, welche vom Postamt am Hauptbahnhof nach dem Zentralpostamt in der Stadt transportiert werden sollte, gestohlen. Der Dieb hatte die Wertpapiere von der Terrasse des Hauses auf die Straße geworfen, wo seine Mitbürger sie auslaufen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 lire. Ein Postbeamter ist flüchtig. Drei andere wurden unter Verdacht der Mordverschaffung verhaftet.

Zu Tode fukiert. Vor etwa zwei Wochen hatte sich in Potsdam ein angeblicher Schweizer Arzt, Werner Hauser, niedergelassen, der die hoffnunglosesten Fälle ohne Entgelt angeblich kurieren wollte. Der Aufprall der Potsdamer war sehr groß. Nun ist die 30jährige Tochter des Kriminalkommissars Wichtermann, die außerstand war und Hauser aufgezündet hatte, plötzlich verstorben. Der angebliche "Wunderarzt" war vor etwa acht Wochen aus der Schweiz nach Berlin gekommen und hat auch dort praktiziert. Hauser ist verhaftet und dem Staatsanwalt vorgeführt.

Familienkrama. In Mühlhausen in Thüringen ist es zwischen den Privatpersonen Roeth zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf der Ehemann erschossen wurde. Die Ehefrau und der 18jährige Sohn wurden verhaftet.

Vermeindeter Einbruchdiebstahl auf einer pommerschen Gute. Auf dem Gute Neuhäus im Kreise Greifenhagen in Pommern sind Einbrecher in das Gutshaus eingedrungen und haben dem Besitzer Seiter aus dem Buffett familiäres Silberzeug geschnitten. Außerdem erbeuteten sie eine Ledertasche mit 500 Mark Bargeld. Eine Hamburgerin, die dort als Wirtschaftsselva tätig ist, sahnen die Diebe aus ihrem Zimmer, während sie schlief, goldene und silberne Damenteile aus Messing und Leidungsstücken. Auch Herrenleidungsstücke erbeuteten die Diebe. Die Hamburgerin nimmt an, dass man sie mit einem наркотиком bestäubt hatte, da sie am Morgen körperliches Unbehagen verspürte. Die Täter blieben gemäßigte Einbrecher sein. Der Schaden ist bedeutend.

Kassiniertes Hotelräuberthalt in Wien. Ein Wiener Kochmann wurde darauf aufmerksam gemacht, dass von einem Ballon im Wiener Ringstrahotel Brissol eine Art Strickleiter auf die Straße herabhangt. Der Kochmann setzte sich mit dem Hotelportier in Verbindung, und man stellte sofort mit Rücksicht auf die fehlten Morgenstunden möglichst eingeschende Erhebungen an, ohne jedoch dabei ein Ergebnis zu erzielen. Die Seite des Raumes, an der die Strickleiter herunterhing, wird gegenwärtig repariert, und die dortliegenden Störner ließen vollkommen leer und konnten infolgedessen für einen Diebstahl nicht in Betracht kommen. Im Laufe des Vormittags jedoch stellte sich heraus, dass das Chapeau Génie aus New York anscheinend das Opfer eines Hotelräuberthals geworden ist. Das Chapeau war gegen 12 Uhr nachts zu Bett gegangen und am nächsten Morgen früh aufgewacht, ohne irgend etwas Verdächtiges bemerkt zu haben. Stattdessen stellte es sich aber heraus, dass aus der verschlossenen Reisedose zwei Schafe, einer über 650 Dollars und einer über 500 Dollars, außerdem 1000 französische Franken und 22 Millionen österreichische Kronen sowie einige wertvolle Juwelen verschwunden waren.

Selbstmord aber Verbrechen. Die Leiche des seit einigen Tagen vermissten böhmischen Bergbaumeisters Schäfer ist bei Michl am Rhein angeschnitten worden. Sie zeigt Wunden am Kopf. Wie ziemlich war der Bergbaumeister Schäfer vor mehreren Tagen im Aufschluss an die Ausdehnung einer Bergbaumaschine, die bereits mehrere Jahre zurücklag, sprunghaft vergraben worden.

Gleiterungstod in Italien. Ein großes Caproni-Militärflugzeug stürzte über einem Dorfe bei Catanzaro in Italien ab; es blieb mit einem Flügel an einem Hause hängen. Die drei Insassen wurden zwar herausgeschleudert, erlitten aber keine lebensgefährlichen Verletzungen.

Influenzaepidemie in Südafrika. Nach Berichten aus Kapstadt ist Südafrika von einer neuen Influenzaepidemie bedroht. Die Sterblichkeit unter den Regern liegt erheblich.

Ein Hattenmoord hat sich in dem saarpfälzischen Dorfe Bliesweiler ereignet. Der 23 Jahre alte Hüttenarbeiter Ludwig Bartz erdrostete nach heftigem Worbewegel sein im Bett liegende Frau, deren dreijähriges Kind neben der Wutler schlief. Die Leiche warf er in ein nahegelegenes Gebüsch und ging dann unverzüglich zum Ritterfest. Als nach vier Tagen die Leiche gefunden wurde, erfolgte die Verhaftung des Mörders, der seinen Nachbarn erzählt hatte, seine Frau sei ihm durchgebrannt.

Eine vierundzwanzigjährige wegen Mordverdachtes verhaftet. Wegen Mordverdacht wurde in Frankfurt a. M. der 24jährige Karl Beiß aus Kassel verhaftet, der im Verdacht steht, einen Baumengenossen Goebel zwischen Frechenheim und Hanau bereut und in den Main geworfen zu haben. Beiß stellte sich selbst der Polizei und gab an, dass es sich um einen Unglücksfall, der aus einem Streit entsprungen sei, handelt.

Der Leiter der Berliner Fremdenpolizei verhaftet. In der Berliner Expressionsache gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Russen Michael Holzmann sind durch die Untersuchung unaufgeklärte Beziehungen des Holzmann zu dem Leiter des Fremdenamts, Regierungsrat Bartels, festgestellt worden. Damit hin ist Regierungsrat Bartels unter Einleitung des Disziplinarverfahrens seines Posten sofort entlassen worden.

Das Erdbeben auf Java.

Zu dem Erdbeben auf Java wird gemeldet: Die Zahl der Toten in Medio Tengoh beträgt 170, in Bandungan, Lianungan und Sajangon 288, in Wonoreto 48, in Pejri 41. Noch immer steigen aus der See schwammhaltige Gase auf. Der Erdbeben ist noch fortwährend in Bewegung. Genietruppen wurden entsandt, um Fahrstrassen zu den durch das Erdbeben abgeschnittenen Gemeinden zu schaffen.

Vermischtes.

Die Schluderkrankheit. In Amerika tritt neuerlich wieder die Schluderkrankheit auf, ein Leiden, das vereinzelt auch vor einigen Jahren in Deutschland beobachtet worden ist, und dessen Ursachen noch nicht festgestellt werden können. Die Unglücksfälle, die davon betroffen werden, haben den Schluder für Tage und Wochen, falls sie ihn überhaupt wochenlang überstehen können; dann es sind zahlreiche Todesfälle infolge der durch den Schluder veranlassten Schlaflosigkeit vorgekommen. In manchen Fällen hat ein sickeres Schlafmittel das Leiden besiegt. Von manchen Seiten wird behauptet, dass es sich dabei um einen Vorläufer der europäischen Schlafkrankheit handele, doch ist bisher ein beweisbarer Zusammenhang noch nicht festgestellt worden. In Amerika ist man zu der Überzeugung gelangt, dass ein „troddener“ Schluder oder Schluder viel gefährlicher ist als einer, dem als Gegenmittel eine Anzahl Schnäpse aufgezeigt würden. Vielleicht ist das nur ein Vorwand, um auf diese Weise zu einem Rezept für den Bezug von Alkohol zu gelangen. Man kann sich ja denken, welche Mittel man drücken im „sozialen“ Amerika anwendet, um einen „drink“ zu erwischen. Unter diesem Gesichtspunkte kann man annehmen, dass das Leiden in Amerika ungeheuerlicher Umfang annehmen wird, sobald einmal festgestellt ist, dass es durch Alkohol beeinflusst werden kann. Leider aber braucht man dazu einige sehr Krankheitsfälle mit tödlichem Ausgang, denn der Antialkoholismus ist darüber allgemein.

Die Volkstracht auf Korfu. Einen edlen Korsen stellt man sich immer als Träger eines Pelano — einer gewöhnlich aus brauemem Ziegenhaar hergestellten Mütze — einer Rüstung und eines blutdürstigen Dolchmessers vor. Die beiden legeren Gegenstände erfreuen sich freilich auch heute noch einer allgemeinen Popularität, aber die einsame typische Kapuze löst sich nur selten erblicken, da auch auf Korfu liegt die alten Traditionen durch den fabrikmäßig hergestellten europäischen Zylinder nie verdrängt werden.

Nennierherden. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika bemüht sich redlich, auf alle mögliche Weise die wirtschaftliche Lage ihrer teilweise unter schwierigen Bedingungen lebenden Hirten zu verbessern, nicht nur durch Unterweisung im Handwerk, Bauern und Gewerbe auf eigens dafür eingerichteten Schulen, sondern auch durch tatsächliche Unterstützung. Die Regierung ist bestrebt, die Eskimos in Alaska, die bisher fast ausschließlich von Jagd und Fischfang lebten, zu Nennierzüchtern zu machen. Zu diesem Zweck hat die Regierung schon vor einer Reihe von Jahren in Sibirien mehrere Herden angezogen, die sich seit Beginn dieses Unternehmens stark vermehrt haben. Diese Herden wurden unter die Eskimos in Gruppen von 100 Stück verteilt. Für jenes nordische Land mit seinen 400 000 Quadratmeilen Fläche, neun Monate unter Schnee und Eis beginnen, ist die Einführung des Rentiers von unermesslichem Nutzen. Es liefert dreimal soviel Fleisch wie ein Schaf, sein Fell ausgezeichneten Stoff für Kleidung, und es ist frostig genug, die Transportzwecke an Stelle des Herbes zu treiben, das es an Ausbau vertritt. Die Erfahrung hat gelehrt, dass eine Nennierzucht sich in drei Jahren verdoppelt. Die Regierung möchte nun die Tiere den Eskimos nicht zum Geschäft, sondern „leicht“ sie ihnen nur. Das heißt, sie müssen nach einer Reihe von Jahren ebensoviel Stoff, wie sie erhalten haben, zurückgeben, der Zuwachs aber gehört ihnen. Da die Goldgräber das Fleisch gern kaufen und gleichermaßen bezahlen, machen die Eskimos ein gutes Geschäft. Außerdem haben sie die Tiere für die Nennierzucht, deren Einzelnen sie bereits über einen großen Teil des Landes erfasst, der Regierung zur Verfügung.

Die römische Campagna. Die römische Campagna, einst das Villenreich der Römer, ist jetzt ein ödes Hochland, an dem alle neuzeitlichen Nutzungsbestrebungen scheitern. Nur noch den im Üblichen beginnenden Regengüsse ist die weite Landschaft für die großen Viecherden, die von den Abtrüppen, dem Submerland herabsteigen, als Aufenthaltsgelegenheit. Die hasenartigen Büffel führen sie mit Begeisterung zum Boden in die frischgefüllten Wassertümpel, während sie zu Werbe sie bewegenden Hörnern langsam von Station zu Station mit schweren Wolfszähnen nachziehen. Der Willen der Pontinischen Sumpfe ist trotz seines bösertigen Aussehens ein gut zu gehender Geselle, der als Zugtier auf moraligem Boden vogelgäule Dienste leistet und deshalb gern als Haustier gehalten wird, zumal er mit schlechtem Futter vorlieb nimmt und Niedersättigung nicht kennt.

Die Erfolge der „Deutschen Nothilfe“.

Der Niedersatzzausbau der Deutschen Nothilfe trat am 15. November 1924 zu einer Sitzung zusammen. Er war in der Regel, einen Betrag von über 700 000 Mark zu verteilen. Den Notstandsgesetzten im unbefestigten Deutschland wurden aus den Erträgen der Wohlfahrtskasse 10 000 Mark zur Ergänzung der öffentlichen Mittel für die Wohlfahrtsgesetze überwiesen. Den unbefestigten Landesteilen wurden 100 000 Mark gegeben. Die vom Hochwasser betroffenen Länder erhielten 300 000 Mark, die der Reichspräsident zur Ergänzung der neuen Sammlung für die Hochwassergebiete gefordert hat. Zur Pflege für die noch in französisch-holzigen Dejazinen befindlichen deutschen Ortsangehörigen und deren Angehörige wurden 20 000 Mark bereitgestellt. Zur Ergänzung der sozialen Hilfe für die ausgewiesenen wurde ein Betrag von 200 000 Mark bewilligt, der durch eine Lotterie aufgebracht wird. Welche für den Winter bringend benötigte Mittel zur Sicherung der Not soll die im Dezember im ganzen Deutschen Reich stattfindende Opernwoche der Deutschen Nothilfe aufbringen.

Herbstblatt.

Herz, nun so oft und noch immer nicht flug,
Husst du von Tagen zu Tagen,
Was dir der blühende Frühling nicht trug,
Werde der Herst dir noch tragen!

Lässt doch der spielende Wind nicht vom Strand,
Immer zu schmeicheln, zu lösen,
Molen entzweit am Morgen sein Hauch,
Übernd verstreut er die Moen.

Lässt hoch der spielende Wind nicht vom Strand,
Was er ihn völlig gelichtet,
Alles, o Herz, ist ein Wind und ein Hauch,
Was wir geliebt und gedichtet.



SCHIEDEL's Modewarenhaus

seit 1861

Stadtbekannt Freital-Deuben

an der Wilhelmbrücke

empfiehlt für den Winter- und Weihnachtsbedarf sein reichsortiertes Warenlager. Durch direkte Einkäufe in Fabriken bin ich in der Lage, billigste Tagespreise zu stellen. Einige Beispiele:

Gabardine

der moderne Kleiderstoff,
130 cm breit, mtr. 9,75 Mk.

Blusen-Reste

Saison-Neuheiten,
je 2 mtr. 4,50 Mk.

Sammet

prima Köperware,
70 cm breit, mtr. 11 Mk.

Rock-Reste

je 2 mtr. 3,95
und 2,75 M.

Eoliennes

in allen modernen Farben,
mtr. von 7,50 Mk. an

Jacken-Barchent

weiche mollige Ware,
mtr. 1,25 Mk.

15.00

19.75

6.75

22.50

Anna, die neueste Damen-Strickbluse

Jeanette, die neueste Damen-Klubjacke

Lisette, das neueste Kinder-Strickkleid

Damen-Flauschmantel, reine Wolle

Hemdenbarchent 65
mtr. 1,60, 1,20, 1 M.,
Pfg. 375

Schlafdecken 375
schwere Qualität

Barchentbettücher
extra schwer, 225 cm l., 5,60

In allen anderen Abteilungen grosse Auswahl. — Um Besichtigung meiner 5 grossen Schaufenster wird gebeten.

Die Sonntage vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

Geübte Strohhutnäherinnen

für Liferet, Pico und Tagal auf grosse Posten für Saal- oder Heimarbeit für sofort gesucht. (Höchster Lohnsatz.)

Carl Behrens, Strohhutfabrik,
Bannewick bei Dresden.

Freibank.

Sonnabend, den 29. November von 1 Uhr ab wird eine sette Ruh verpfundet. Bfd. 50 Pfsg.

Gasthof Borlas.

Volkschor Cossmannsdorf

veranstaltet am Sonntag, den 30. November im Gasthof Obernaundorf einen

fidelen Tanzabend,

wou alle Freunde, Gönner und Sangesbrüder herlich einladen der Vorstand und E. Uhlemann.

Gasthof Kleinölsa.

Sonntag, den 30. November 1924:

Großer öffentlicher Ball

Die feine Buttercrem-Schokolade

ist wieder eingetroffen bei Anna verw. Börner, Hauptstr. 9.

Reichhaltige Auswahl in Strick- und Jackenwolle sowie Taschentüchern

in Leinen, Halbleinen, Linon und Batist empfiehlt preiswert F. Ehrlich, Hainsberger Straße

in Spielwaren, als Pferde, Wagen, Holz- und Stabilbaukästen, Tipoli, Bilderbücher, Füllungen, Regelspiele, Eisenbahnen, Kaufläden, Wolltieren, Bären, Babys, Holz- und Fellschaukelpferden, Puppen- und Puppenmöbel. — Große Auswahl in preiswerten Puppenwagen, sowie Geschenkartikeln und Handkoffern.

Alle Arten Lederwaren, als Aktien-, Brief-, Hartgeld-, Damens-, Beuteltaschen, Schulranzen usw. Haarschmuck u. Kämme, Haus- u. Küchengeräte, Bürsten- und Besenwaren.

Ferner empfiehlt Reise-, Wäsche-, Trag-, Papier- u. Handkörbe, sowie alle seinen Korbwaren u. Korbmöbel, Nadel- und Lehnschlitten in allen Preislagen.

Neu eingeführt in großer Auswahl Stand-, Klubtisch-, Schreibtischlampen mit und ohne Seidenschirm zu äußersten Preisen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Albert Schelzig.

III.-II. Sportverein, Rabenau.
den 30. November im festlich
raale der Albertshöhe:
Nietenv-Ball
groß. Versteigerung.
Nacht im Nietenhimmel.
es Orchester. Billiger Tanz.
er Turn- und Sportverein Rabenau.

Billige Weihnachtsangebote

Spiel- und Sport-Abteilung M.-T.-V. „Vorwärts“, Rabenau.

Sonnabend, den 29. November 1924:

Großer öffentlicher Nietenball

im Gasthof „Amtshof“.

Beginn 7 Uhr. Ende: ???

Billige Tanzgelegenheit. — Verschiedene Überraschungen.

Volle Höhe-Kapelle.

Freunde, Gönner und Nietenbesitzer werden hierzu herzlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

E.S.-Lichtspiele Rabenauer Mühle.

Sonntag, den 30. November, nachm. 1/4 und abends 8 Uhr:

Die Hexe von Lolaruh.

Ein inhaltreiches Drama in 7 Akten mit bekannten Münchner Schauspielern.

Dazu ein heiteres Lustspiel in 2 Akten.

Der Saal ist gut geheizt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebnist ein E. Stein.

Gasthof Lübau.

Sonnabend, den 29. November:

feiner Tanzabend.

Veranstaltet vom Gesangverein Lübau.

Hierzu laden ergebnist ein der Vorstand u. Paul Wolf.

Gasthof zum Erbgericht, Höckendorf.

Größtes Tanz-Etablissement.

Morgen Sonntag, den 30. November:

HAUSKIRMES.

Von 4 Uhr an: Feiner Ball.

Kapelle Hausstein. — Volles Orchester.

Es ladet freundlichst ein Emil Oppelt.

Große Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren, als Pferde, Wagen, Holz- und Stabilbaukästen, Tipoli, Bilderbücher, Füllungen, Regelspiele, Eisenbahnen, Kaufläden, Wolltieren, Bären, Babys, Holz- und Fellschaukelpferden, Puppen- und Puppenmöbel. — Große Auswahl in preiswerten Puppenwagen, sowie Geschenkartikeln und Handkoffern.

Alle Arten Lederwaren, als Aktien-, Brief-, Hartgeld-, Damens-, Beuteltaschen, Schulranzen usw. Haarschmuck u. Kämme, Haus- u. Küchengeräte, Bürsten- und Besenwaren.

Ferner empfiehlt Reise-, Wäsche-, Trag-, Papier- u. Handkörbe, sowie alle seinen Korbwaren u. Korbmöbel, Nadel- und Lehnschlitten in allen Preislagen.

Neu eingeführt in großer Auswahl Stand-, Klubtisch-, Schreibtischlampen mit und ohne Seidenschirm zu äußersten Preisen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Albert Schelzig.

